

E-Health: Weshalb «alles aus einer Hand» kein Qualitätsmerkmal ist

Beim Betrieb von E-Health-Projekten müssen Aufgaben und Verantwortungen klar getrennt sein. Die wichtigsten Learnings aus der Zusammenarbeit des Hosters Aspectra mit E-Health-Anbietern.

Die elektronische Vernetzung im Gesundheitswesen schreitet voran. E-Health-Anbieter werden mit immer strengeren Anforderungen konfrontiert. Sie müssen sich immer stärker auf die Kernkompetenzen konzentrieren, um den qualitativen und regulatorischen Anforderungen gewachsen zu sein.

Wie können sie Bereiche wie Hosting und Application Management auslagern, ohne dabei die Sicherheit zu schmälern? Aus der Erfahrung mit verschiedenen E-Health-Anbietern zeigen wir, welche Anforderungen in der IT-Zusammenarbeit erfüllt sein müssen.

E-Health-Anbieter:

Datensicherheit klassifizieren, Verfügbarkeit definieren, Katastrophenvorsorge planen

E-Health-Anwendungen sind Bindeglied zwischen verschiedenen Leistungserbringern wie Gesundheitsfachpersonen, Spitälern, Labors und Krankenversicherern sowie deren Kunden beziehungsweise Patienten. Sie müssen sicher und datenschutzkonform sein.

Die Anbieter von E-Health-Anwendungen haben die Aufgabe, Geschäftsprozesse so abzubilden, dass daraus die technischen Anforderungen für die IT abgeleitet werden können. Dazu gehört, Daten zu klassifizieren, die Verfügbarkeit zu definieren und die Katastrophenvorsorge zu planen.

- **Datenklassifikation:** Idealerweise gibt es nur eine Handvoll Klassen. Für jede Klasse muss ein Datenzugriffskonzept existieren. Darin ist festgehalten, wer mit welchen Rechten Zugriff auf die Daten hat. Das gilt sowohl für patientenbezogene wie auch für anonymisierte Daten oder Log-ins von Benutzern einer E-Health-Anwendung.
- **Verfügbarkeit definieren:** Sämtliche Anwendungen müssen bezüglich ihrer Verfügbarkeit kategorisiert werden. Dies beinhaltet neben der Servicezeit (7x24 Stunden) auch die maximale Ausfalldauer (etwa 4 Stunden pro Monat). Diese Eckwerte sind wiederum die Grundlage für die Leistungsvereinbarung zwischen den E-Health-Anbietern und deren Kunden.
- **Katastrophenvorkehrung:** Die Anbieter müssen sich auf verschiedene Katastrophenszenarien vorbereiten. Sowohl für die eigene Geschäftsstelle mit einem möglichen Benutzer-support wie auch für den IT-Betrieb müssen Notfallpläne vorhanden sein, die den Betrieb der Dienstleistungen im Katastrophenfall sichern. Dabei ist mindestens festzulegen, für welchen Dienst eine solche Vorsorge zu bestehen hat.



Der Autor

Kaspar Geiser,
Geschäftsführer, Aspectra

Hoster:

Architekturen designen, Servicemodelle bestimmen

Aus den Anforderungen einer E-Health-Anwendung definiert der Hoster die technischen Lösungen und die Software-Applikations-Architekturen. Die Aufgabe eines Hosters und Partners für den Betrieb der Lösungen besteht darin, mittels Standardvorgehen für jeden Daten- und Applikationstyp die ideale Architektur zu erarbeiten.

Abgesehen von den technischen Möglichkeiten müssen auch kommerzielle Faktoren beachtet werden. Es ist ratsam, nur einen kleinen Katalog von Architektur- und Servicemodellen zu erarbeiten und die Anwendungen einem Typ zuzuordnen. Ein solcher Typ kann «7x24, hochverfügbar und mit Katastrophenvorsorge» lauten oder «Best Effort, ohne Katastrophenvorsorge». Doch nicht nur die Produktion, sondern auch Test- und Abnahmeumgebungen sollten standardisiert werden. Der Hoster bringt jedoch nicht für jede Anwendung das technische Wissen mit. Er muss daher festlegen, welches Know-how durch den E-Health-Anbieter oder Dritte abgedeckt werden muss.

Es ist ratsam, nur einen kleinen Katalog von Architektur- und Servicemodellen zu erarbeiten und die Anwendungen einem Typ zuzuordnen.

Rollen trennen im IT-Betrieb

Um die technischen und regulatorischen Anforderungen zu erfüllen, müssen die Rollen und Aufgaben im IT-Betrieb klar getrennt sein. Dies hat Auswirkungen bis auf die Lösungsarchitektur: Es empfiehlt sich etwa, den Mechanismus für Benutzer-Log-ins komplett von Applikationsdaten zu trennen. Die Log-in-Daten können beispielsweise auch in der Verantwortung des Hosters liegen. Die Applikation und deren Daten hingegen werden oft ausserhalb einer E-Health-Anwendung, also etwa durch

